

führt es nicht weg vom Dienst an Gott, sondern, wenn es recht verstanden wird, gerade hin zum wahren katholischen Glauben. Betrachtet man aber die Lehre des Mahomet im Koran, so findet man alles schon Gesagte und mehr noch an Ruchlosem, vermischt mit einigem Guten wie Preisungen Christi, der Jungfrau Maria und des Evangeliums - aber auch der Glaube an Christus bleibt hier immer nur innerhalb der Welt, wie es Cusanus "De Cribr. Alcorani" LIII. c. 17 aufzeigt, und führt so zu unendlichen Irrtümern, wovon ich früher schon sprach.

0858

0856

0862

<III, 97> Es ist diese Sekte gewissermaßen die Spitze aller vorangegangenen Ketzereien und in ihrer Börsartigkeit so weit fortgeschritten, daß auch die Gebete der Kirche zu ihrem Heil nun nicht das Geringste mehr helfen können. Ein Zeichen seines Zornes gegen sie ist es, daß Gott es zuließ, daß sie den Namen eines Propheten sich zuzulegen unterfing, worin besonders deutlich wird, daß der Herr lieber will, daß Götzen verehrt werden als daß Verworfenen ihn anbeten, die sein Mysterium nicht kennen: Geringer ist nämlich die Sünde des Götzendienstes als die, Gott heuchlerisch zu verehren, weshalb auch viele Götzendiener den christlichen Glauben annahmen, von den falschen Gottesdienern aber traten ganz wenige über. Weiteres darüber im Traktat des unter den Türken gefangenen Bruders N. vom Predigerorden, der vom Leben, den Sitten und dem Kult der Sarazenen und Türken als Kenner Erstaunliches schreibt.

0852

0867

0847

0907

0807

Weiter gibt es bei ihnen einen Brauch, der unsereinen höchlich erstaunt, nämlich daß sie in allen ihren Ländern keinen Wein trinken und daß dies, falls es doch einmal geschieht, als Übertretung von Mahomets Gesetz gilt, der dieses Verbot erließ. Über den Grund, warum dies geschah, wird bei uns vielerlei geschrieben. Die Sarazenen selber aber sagen, daß ihnen das Weintrinken untersagt sei, weil es die Vernunft raube und den Leib beschmutze, sie vermeiden nämlich sorgfältigst alles, was den Körper besudeln und widerwärtig machen kann, wie es der Weingenuß tut. Es gibt ja den Spruch: Was ist scheußlicher als ein Betrunkener, der aus dem Mund stinkt, am Leib zittert, dessen Geist verwirrt und dessen Gesicht verzerrt ist? Verführt aber wurde Mahomet zum Erlaß dieser Vorschrift in erster Linie durch die Einflüsterung des Teufels, der mittels seiner die Gläubigen mit einer schrecklichen Versuchung zu verwirren suchte, nämlich mit dem tugendhaften Anschein und der falschen Weisheit, was beides er durch die Enthaltbarkeit vom Wein den Sarazenen einzupflanzen wußte, wie ja auch wahres tugendhaftes Leben, echte Frömmigkeit und Weisheit leichter bei solchen gedeihen, die keinen Wein trinken. Damit aber die Sarazenen ihren Sinn ungehindert auf jene Vorspiegelungen richten und eine gewisse weltliche Würde und passende Körperhaltung gewinnen konnten, die ihre Tugendhaftigkeit zur Erscheinung bringen sollten, verbot er ihnen den Wein, der doch auch Sittsamen und Guten eine Freude ist. Die Sarazenen zeigen freilich in äußeren Dingen eine sehr große Disziplin und Haltung, sie sind ruhig, freundlich, untereinander friedsam, geduldig, einfach in ihrer Kleidung, im Gotteshaus und im Beten so fleißig, als unterstünden sie der Regel eines Ordens. Zu solchem allem und Ähnlichem ist sehr hilfreich das Verbot, Wein zu trinken. Dieses ihr würdevolles Wesen und ihre tugendhafte Erscheinung ließ viele Christen in unserem Glauben wankend werden und machte viele abtrünnig, <III, 98> was den Gläubigen mehr Schaden brachte als es je die Verfolgung durch einen Tyrannen vermocht hätte. Denn bei ihren äußeren Tugendausübungen ergeben sich keine Schwierigkeiten, da sie weniger aus eigenen Stücken als vielmehr durch die von Gott erlaubte Macht des Teufels zu ihrer Verhärtung und zum Schrecken wie zur harten Versuchung der gläubigen Christen getrieben werden.

0957

0757

0357

Ende

Anfang

Zur Bekräftigung dessen bringt Mahomet in seinem Koran eine erlogene und teuflische Offenbarung. Er sagt, er sei einmal in den Himmel entführt worden. Dort fand er beieinander